

„Krone“-exklusiv: Die gefährlichsten Bezirke ● Wien als Eldorado für Verbrecher

# Hier explodiert die Kriminalität!

Alarmanlagen, Sicherheitstüren, Kameras – immer mehr Österreicher bauen ihre Wohnungen und Häuser derzeit zu wahren Hightech-Festungen aus. Und trotzdem: Wie eine neue, der „Krone“ exklusiv vorliegende Kriminalitäts-Statistik zeigt, steigt die Verbrechensrate an vielen Orten des Landes ins Unermessliche.

Noch eine Wohnung oder schon Fort Knox? Wer eine Wohnung in Wien-Favoriten oder ein Haus in Liesing bzw. Donaustadt hat, kann gar nicht genug in die

man die Monate Jänner bis März 2009 mit denen des Vorjahres, zeigt sich: In der

Bundeshauptstadt ist die Zahl der Einbrüche in Häuser gleich um 85 Prozent gestiegen, die Wohnungs-Delikte um 15 Prozent.

In Niederösterreich sieht es nicht viel besser aus. Im Drei-Monats-Vergleich heuer mit dem Vorjahr sind die Einbrüche in Wohnhäuser gleich

um 22 Prozent angestiegen. Auch Drogen werden hier zum Problem. Laut Statistik wird ein Plus von 34 Prozent verbucht. Das Burgenland hingegen ist ein Paradies für Auto-Einbrecher. Ein gigantischer Anstieg um 115 Prozent setzt die örtliche Polizei enorm unter Druck.

VON MICHAEL POMMER

Sicherheit investieren. Denn das sind die Lieblingsorte der Einbrecher, hier wird am meisten aus den Wohnstuben gestohlen (siehe Grafik). Vergleicht

Die Aufklärungsquote ist katastrophal. 95 Prozent der Täter können nicht ermittelt werden. Seit der Öffnung der Ostgrenzen wird ein massiver Anstieg der organisierten Kriminalität verzeichnet.

FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache

lokales@kronenzeitung.at

## Wo häufig eingebrochen wird



Einbrüche in Wohnungen nach Bezirken  
Jänner bis März 2009

	über 150	150 bis 100	unter 100
Favoriten	356		
Liesing	220		
Donaustadt	160		
Döbling	151		
Penzing	144		
Ottakring	143		
Landstraße	141		
Meidling	141		
Hietzing	125		
Floridsdorf	123		
Hernals	119		
Simmering	115		
Margareten		110	
Währing		107	
Rudolfsh.-Fünfh.		98	
Leopoldstadt		97	
Wieden		90	
Brigittenau		85	
Alsergrund		83	
Mariahilf		78	
Neubau		55	
Innere Stadt		50	
Josefstadt		44	

Krone GRAFIK

Die Seitenblicke waren wieder einmal in Stift Heiligenkreuz. Viel zu feiern haben die Mönche, und das teilen sie gern. So viele Interviews, so viele Fans, und trotzdem nicht die Demut und das, was wirklich zählt, vergessen. Große Kunst. Großer Glaube.

Geduld, Gelassenheit und dieser zierliche Humor, der sich nicht aus fetten Wuchtern und brachialen Witzen speist. Fast ein bisschen kindisch wirken die Mönche, wenn sie fröhlich sind. Wunderbar kindisch.

Pater Karl, der so schön über sich selbst lachen kann, wenn Fotografen von ihm ei-

## Tag für Tag

Von Marga Swoboda



### Wunderbar kindisch, die Mönche

ne Brad-Pitt-Pose wollen. Wie geht eine Brad-Pitt-Pose? Dass man so sinnlich sinnend in den Himmel schauen würde. Aber auf Knopfdruck geht gar nichts bei den Mönchen. Jedenfalls nicht, wenn Menschen die Knöpfe drücken. Da müsste schon der liebe Gott kommen.

Der ist eh da. Ein Gott,

mit dem auch zu lachen ist. Ein wunderbarer Witz Gottes, dass er die Mönche ausgerechnet mit den Gregorianischen Chorälen in die Pop-Charts brachte, findet Pater Karl beim Blödeln mit den Seitenblicken.

Was die Mönche sich alles fragen lassen müssen. Verbirgt der junge Gottesdiener

möglicherweise ein Tattoo unter der Kutte? Nein, tut er nicht. Hat der Osterhase Eier ins Stift gebracht? Nein, hat er nicht. Weil letztes Mal, als er das tat, sind die irgendwie verschmolzen oder verrottet in der Hitze.

Macht der Riesenerfolg mit den verkauften CDs (bald eine Million) und den Büchern blöd und/oder überheblich? Nein. Überhaupt nicht. Wenn man wie die Mönche damit Gutes tut und nicht vergisst, dass man sich selber niemals zu wichtig nehmen darf. Wie schnell die Welt heilen würde, wenn der Mensch ein bisschen wie die Mönche wäre.